

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat sich am Montag von der Königin von England verabschiedet. Am Nachmittag wohnte er einem von Lord Lennox veranstalteten Gartenfest in Cowes bei. Am Abend fuhr an Bord des "Hohenloh" ein von dem Kaiser gegebenes Diner statt; unter den Gästen befanden sich der Prinz von Wales, der Herzog von York, Prinz Heinrich von Wettberg, der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt und die Mitglieder der deutschen Botschaft. Dienstag gehörte der Kaiser die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

* Die Kaiserin hat sich am Montag von Kassel nach Schloss Kronberg zum Besuch der Kaiserin Friederich begaben und ist abends wieder nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt. Wie verlautet, hat die Kaiserin ihre Abreise von Schloss Wilhelmshöhe um einige Tage verschoben und wird nach neuerer Bestimmung erst am nächsten Donnerstag von dort nach dem Neuen Palais zurückkehren.

* Am 4. September wird der Kaiser und die Kaiserin in Königberg in Br. eintreffen. Dort findet eine Feierstaltung statt, zu welcher der Kaiser seine Zustimmung aber nur unter der Bedingung gegeben hat, daß die Kosten derselben nicht von der Provinz oder der Stadt, sondern von dem Publikum durch Eintrittsgeld bestreitet werden.

* Das Besinden der Fürstin Bismarck läßt viel zu wünschen übrig; eine Besserung kommt noch nicht festgestellt werden. Die große Schwäche hält an und gibt zu Bebenen Anlaß, wenn in nächster Zeit keine Rendition eintritt.

* Zur Reform des Militärstrafverfahrens steht der Korr. noch mit, daß der Entwurf dem Kaiser bereits vor Ablauf seiner Nordlandkreise vorgelegen hat und daß die Entscheidung nach der Rückkehr des Kaisers aus England erwartet werden darf. Bis dahin wird man sich zu gebulden haben.

* Die Eröffnungsfeier für das neue Reichstagsgebäude wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des November mit der Eröffnung der regelmäßigen Tagung stattfinden. Die ursprünglich beabsichtigte Einweihung am 18. Oktober unter Einberufung des Reichstages ist schon darum aufgegeben worden, weil für den Reichstag sich bis dahin das nötige Arbeitsmaterial nicht herstellen läßt und eine Einweihung lediglich zum Zweck der Gebäudeeinweihung sich nicht empfahl.

* Die Reichstagswahl für den zweiten Magdeburger Wahlkreis Stendal-Osterburg (an Stelle des zum Landrat ernannten Herrn v. Jagow) ist auf Freitag, den 26. Oktober, festgesetzt worden.

* An den Justizminister Dr. v. Schelling war vom Landesverein preußischer Volkschullehrer eine Eingabe eingereicht worden, die ihn erfuhr, daß in den Bestimmungen über Strafarkeit Jugendlicher durch Hinaussetzung der Strafmündigkeit auf das vollendete 14. Lebensjahr sowie durch Einführung der Zwangszerziehung jugendlicher Verbrecher und verwahloster Kinder abgeändert werden. Die Eingabe hat nach Angabe eines parlamentarischen Berichterstatters amüscherweise Beachtung gefunden. Aus Anlaß der Zunahme der Verbrechen Jugendlicher waren seit längerer Zeit schon Erwähnungen über eine wirksame Abhilfe gepflogen worden. Schon zur nächsten Tagung des Reichstages arbeitet das Reichsjustizamt einen Gesetzentwurf aus, der im wesentlichen den Vorschlägen der Eingabe entspricht und mit hinunter den Schwerpunkt auf die Erziehung der mit verbrecherischer Anlage belasteten Kinder legt.

* Am Sonntag wurde in Bochum ein Verband katholischer Polen für Westfalen, Rheinland und die angrenzenden Provinzen gegründet. Der Verband bezweckt die Förderung der moralischen und materiellen Interessen der in den genannten Landesteilen wohnenden Polen.

* Der Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, soll nach der Meldung eines

Berliner Blattes noch im Laufe dieses Jahres aus dem Amt scheiden. Als Nachfolger kommt Regierungsrat Rose, der im Kamerun die Untersuchung gegen Weiß geführt hat, und Hauptmann Morgen, der Organisator der neuen Polizeitruppe, in Betracht.

Oesterreich-Ungarn.

* Für die österreichische Heeresorganisation sind Neuerungen geplant, die nunmehr fester Gestaltung annehmen. Damit ist ein Mehraufwand von 7 bis 8 Millionen verknüpft, jedoch soll dies die Höhe des Aufwandes vorerst angeprochen werden; für die Deckung soll die Brannweinsteuer herangezogen werden.

Frankreich.

* In Algier verhafte die französische Polizei 12 Anarchisten, von denen die Mehrzahl Ausländer sind. Diese letzteren werden zwecks Ausführung des gegen sie ergangenen Ausweisungsbefehlisses nach Frankreich übergezogen und wird nach neuerer Bestimmung erst am nächsten Donnerstag von dort nach dem Neuen Palais zurückkehren.

* Über die Einführung des achtständigen Arbeitstages für die englischen Bergarbeiter in den staatlichen Betrieben hat sich Gladstone in einem Schreiben an den Abgeordneten David Thomas ausgesprochen aus Anlaß des Gesetzentwurfs auf Einführung des Achtstundentages für die Bergarbeiter, der dem Unterhaupt vorliegt. Gladstone äußert sich dahin, daß zwar, wenn die Bergleute das Achtstundentage mit ungewohnter Einflammligkeit verlangen, ein moralisches Recht darauf haben, daß es aber über das moralische Recht, daß Gesetz einer bedeutenden Minderheit aufzubringen, höchst zweifelhaft sei, und befürchtet, daß es praktisch schwieriger halten werde, diese Minderheit zu überwinden, als manche der Führer sich einbilden.

Belgien.

* Ein Anarchist, namens Bergaud, hatte sich in das Gerichtsgebäude in Mons eingelassen mit der Absicht, dasselbe während der Verhandlungen mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. Sein verdächtiges Benehmen wurde jedoch rechtzeitig bemerkt; der Anarchist wurde sofort verhaftet. Man fand sieben Bomben bei ihm vor, die mit Dynamit gefüllt waren.

Schweiz.

* Die Jagd hinter dem Urheber des tödlichen Bombenattentate, Baron Unger-Sternberg, wird immer zäher. Nachdem es vor einiger Zeit hieß, er sei in Nisch verschwunden, was sich aber als eine Täuschung erwies, wird neuerdings aus Luzern gemeldet: Baron Unger-Sternberg brachte die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag im Hotel St. Gotthard in Brunnen zu. Die Polizei wollte ihn Donnerstag abends abfassen, Sternberg war aber schon vormittag um 11 Uhr mit dem Schiff über Luzern entflohen. In Luzern selbst ist bis heute trotz eifriger Nachforschungen der Polizei keine Spur mehr von ihm zu finden.

Italien.

* Die italienischen Radikalen rüsten schon jetzt für die parlamentarische Herbstkampagne. Cavallotti benachrichtigte Bonchi, daß er sich dessen Antrag, Giolitti und Rosano wegen der Banca Romana-Angelegenheit in Anklagezustand zu versetzen, anschließe.

Vulkanstaaten.

* Die Ungewissheit der Lage in Serbien dauert noch immer an. Zunächst bestätigt es sich, daß König Milan gesonnen ist, ständigen Aufenthalt in Serbien zu nehmen. Wie die Polit. Korr. meldet, stellte Milan am 11. d. in Wien dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Falz-Fein, einen längeren Brief ab, bei welcher Gelegenheit er seine vorerwähnte Absicht fund gab. Am Montag reiste Milan nach Serbien ab. — Es wird sich ja nach der Ankunft Milans bald zeigen, ob er seiner Geldbedürfnisse wegen mit den Habitaten ins Reine gekommen ist. Die Anzeichen dafür mehren sich zusehends. Der leite radikale Ministerpräsident General Grattini sagte seinen Wählern, die jetzige Lage nähere sich ihrem Ende. Die Verantwortlichkeit für den erfolgten Umsturz treffe

ausschließlich die Ratgeber der Krone, denn der König selbst wünschte dem Danke die konstitutionellen Errungenchaften zurückzugeben. Danach sind die radikalsten Führer zum Einschwenken ins Regierungslager bereit.

Uhrta.

* Über die Lage in Marocco verlautet aus spanischer Quelle, Sultan Abd-el-Kasid habe eine Kommission eingesetzt zur Prüfung der Verhältnisse der unter dem Protektorat der fremden Konstellation stehenden marokkanischen Unterhöfen. Der Großwelt hätte die Absicht, das traditionelle Privileg des Protektorats zu befrachten und die unter dem Protektorat stehenden Marostane wieder unter marokkanische Gerichtsbarkeit zu stellen.

Amerika.

* Man durfte sich erinnern, daß, als in Chile der Bürgerkrieg ausbrach, der Präsident Balmaceda nach England Silberbarren im Wert von 200000 Pf. schickte als Bürgschaft für Bestellungen von Kriegsschiffen, die von ihm aufgegeben worden waren. Balmaceda hatte sich vom Nationalkongress freie Verfügung über die Barren erwidert, sie wurden damals bei der Bank von England hinterlegt. Als der Krieg beendigt war, und nachdem Balmaceda sich das Leben genommen hatte, strengte die neu chilenische Regierung vor dem englischen Gerichtshof einen Prozeß an, um die Erstattung der Silberbarren zu erlangen. Über das Urteil fiel zu ungünstigen Chilenen aus. Nachdem die chilenische Regierung Berufung eingelegt hatte, erging dieser Tage ein zweites Urteil, durch das festgestellt wurde, daß Balmaceda das Recht hatte, das kostbare Metall zu verpfänden, da er zur Zeit der Abwendung der Silberbarren tatsächlich Präsident von Chile war. Die chilenische Regierung hat also ihren Prozeß von neuem verloren.

Asien.

* Von Korea sind keine weiteren Nachrichten eingetroffen. Im Süden der Halbinsel sind jetzt alle alten Telegraphen abgeschnitten und Japaner an ihre Stelle getreten. Im Norden sind von den Chinesen Dämmen angelegt. Deutsche Parteien nehmen keine Depeschen an, die sich auf den Krieg beziehen. — Trotz der Transportbeschwerden wird der chinesische Kaiser Li Hung Chang voraussichtlich bis Ende September 90000 Mann auf Korea stehen haben.

Warenzeichen.

* Die auf das mit dem 1. Oktober d. in Kraft tretende Gesetz zum Schutz der Warenzeichnungen bezügliche Zusammensetzung aller bei der Erneuerung der schon geschützten wie bei der Anmeldung neuer Marken zu beobachtenden Momente ist im Berlage von P. Staniewicz, Buchdruckerei, Berlin, nunmehr erschienen. Die Zusammensetzung enthält zunächst den Text des Gesetzes, sowie die Ausführungsverordnung und der Bestimmungen über die Anmeldung. Sodann gibt sie Erläuterungen zum Gesetz, die auf die hauptsächlich bei der Anwendung des leichteren austauschbaren Fragen Auskunft geben. Von Wichtigkeit darunter sind namentlich die Lehrungen darüber, wie ein Warenzeichen beispielsweise sein muß, damit seine Eintragung in die Zeichentrolle erfolgen kann, sowie darüber, wo und in welcher Weise die Anmeldung zu bewirken ist. Es folgen Formulare zur Anmeldung mit Erklärungen. Von Formularen sind drei Arten gegeben, einmal solche, die zu verwenden sind, wenn es sich um die Eintragung bisher nicht geschützter Zeichen handelt, sodann wenn ein auf Grund des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 eingetragenes Zeichen in die Zeichentrolle übertragen werden soll und drittens, wenn die frühere Eintragung auf Grund eines älteren landesgesetzlichen Schutzes bewirkt war. Für Zeichenerneuerungen der zweiten Art schließlich jeder Antragsstellung zwei Formulare beigegeben, die nur ausgefüllt und unterschrieben an das Patentamt eingefüllt zu werden brauchen, um den erwähnten Zweck zu erreichen. Wir können allen Gewerbetreibenden, die an dem Warenzeichenwesen Interesse haben, nur raten, sich in den Besitz dieser Zusammensetzung zu setzen. Vornehmlich werden

die Inhaber schon geschützter Zeichen gut daran thun, weil sie, wenn sie die Erneuerung jetzt befordern, die Kosten sparen, die ihnen späterhin entstehen werden. Im übrigen wird durch die Benutzung gleichmäßiger völlig korrekter Formulare die Arbeit des Patentamtes erleichtert. Die Abfertigung der Anmeldungen könnte demgemäß schneller erfolgen.

Von Nah und Fern.

Der Bauzaun, der das neue Reichstaggebäude abschloß, ist bereits zum Teil gefallen, das äußerliche Zeichen dafür, daß der Brachbau nahezu vollendet ist. Gleichzeitig hat man die Regulierung von Bürgersteig und Fahrdamm in Angriff genommen. Der große Sitzungssaal ist bereits auf allen Wänden mit kostbarem Täfelwerk verkleidet, zur Zeit aber eingerichtet, um den farbigen Schmuck der geplanten Vergoldung zu erhalten. In dem dekorativen Schmuck der Thüren für den Hammelsprung ist auch der Humor zur Geltung gekommen, denn die Jagdtaube der Jagdhörnchen gibt eine Szene aus dem Hörner, da die Geschäftsmutter des Odysseus mit Hilfe wütiger Hammel den kostenden Fausten des Polyphem entfliehen; die Nein-Thür zeigt den Berggeist des Riesengebirges an, der die Alpen zählt.

* Die Cholera bringt jetzt auch im Negevgebiet vor. Nach amtlicher Mitteilung sind jetzt in Akaba bei Patel sieben Personen an der Cholera erkrankt, drei gestorben; ferner in Jotzefim bei Patel vier erkrankt, eine gestorben; auch in Uch wurde ein Choleraschlag festgestellt. Alle Erkrankten sind auf den Genuss von Kanal- oder Rezenasser zurückzuführen. Es ist bereits die Schließung aller Badeanstalten in der Negev erfolgt. Der in Patel angelegte Jahrmarkt ist polizeiell aufgehoben worden.

Mit einem Feuersturm schlug am Donnerstag abend in Crombach im Kreise Stegen der jugendliche Sohn eines Mühlbesitzers nach Spanien. Als gerade ein Schuß fiel, ging ein 60-jähriger Mann des Weges und wurde so unglücklich in die Brust getroffen, daß er sofort tot zusammenbrach.

Der große Waldbrand in den Forsten der königlichen Oberförsterei Mehlsauken ist noch nicht gebannt; er nimmt im Gegenteil noch immer mehr zu an Mächtigkeit. Der Brand wendet sich jetzt vorzugsweise nach der südlichen Seite, nämlich nach den Forstbezirken Domshain und Eicherwald. Das Feuer greift zuerst die Wurzel der Bäume an, sodaß die Stämme sehr schwierig sind. Dazu kommt noch der ungeheure Dampf, der den Waldmannschaften das Atmen sehr erschwert. Es sollen sogar schon bei diesem Brand drei Menschen Schaden erlitten haben. Um die Dämpfung des Brandes jetzt noch wirksamer bewirken zu können, ist eine Abteilung Pioniere aus Königsberg zur Hilfeleistung erbeten worden. Die bis jetzt gebräuchliche Fläche beträgt weit über fünfhundert Morgen.

Beim Einfordern der Fahrkarten stürzte ein Schaffner zwischen Castro und Mengede vom Trittbrett, kam unter den Zug und verlor beide Beine.

Eine ähnliche Brandkatastrophe wird über Schröda gemeldet: In einem zum Dominium Murzynowo-Borowo gehörigen Deputantenhaus brach am Donnerstag nachmittag Feuer aus, wodurch das Haus vollständig abbrannte und vier Deputanten um ihre Habeligkeiten kamen. Beider sind auch zwei Kinder, ein vierjähriges und ein halbjähriges, in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß das Kind eines Deputanten, der gleich den übrigen auf Arbeit ging, mit Streichhölzern spielte. Das Feuer ist zwar gleich vom Felde aus beworfen worden, doch ehe Hilfe herankam, stand das mit Stroh bedeckte Haus in Flammen und es war an eine Rettung nicht mehr zu denken.

Bei einem Brande in Lobschütz ist in der Nacht zum Sonntag eine Frau mit drei Kindern, die im Alter von 18, 16 und 14 Jahren standen, in den Flammen umgekommen.

Fünfzig Jahre Bahnwärter. Der

hat jedenfalls den ganzen Umsturz bewirkt," rief die Gräfin außer sich.

So wird du allerdings keinen Aufenthalt nach Belieben wählen müssen," vollendete Harald. "Die Jahre der Leidenschaft dürfen für dich vorüber sein," fuhr er mit erhöhter Stimme fort, "ich werde nicht mehr gezwungen sein, über die Ehre meines Namens zu wachen, und dann, es gibt jetzt Schöneres, Höheres für mich, als das Phantom des Namens."

"Du wagst es, mich zu beleidigen? O, daß dein ritterlicher Vater dich hören könnte!"

Nur die Sprache eines unterdrückten Mannes ist es, der in seinem geschädigten Recht endlich den Mut zu entscheidendem Handeln gefaßt, war Haralds ruhig stolze Entgegnung. Hoch erhobenen Hauptes verließ er das Gemach, zum ersten Mal gleichmäßig den heuchlerischen Thron der Frau widerstehend, die so lange Jahre hindurch ihm das Leben verbittert.

Am nächsten Tage, sobald die Schicksallosigkeit es irgend gestattete, eilte Graf Harald sehnlichst voll in die Villa Wallmor. Das Haus war unheimlich still und leer. Im Befülltal umherstreifende Koffer sagten ihm, daß man sich zur Abreise gerüstet. Niemand kam, ihn zu melden. So schlug er endlich zagenb. den wohlbekannten Weg zum Atelier ein.

Auch hier alles von unheimlichen Geistern, dem angstlichen Schweigen umspunnen. Harald schaute. Nun die beteilenden Gebilde entfernt waren, schien das Gemach nur ein weites, dunkles Grab.

Die rechte Gabe.

20] (Schluß)

„Mit diesen Elsengern!“ lachte Andy, jeden einzelnen ihrer zarten, weißen Finger küsself. „Mein holdes Lieb, ich hoffe nicht, daß wir Ihnen solche Zunutung zu stellen brauchen. Mein Ruf, meine Einnahmen sind in steiem Bachen begriffen, so daß ich meinem geliebten Weibe ein Heim bereitstellen kann, ohne daß das jarte Komitee allzuviel ihrer Gewohnheiten darin entbehren wird. Dieser Ausschwingung meines Künstlerlebens wird, so hoffe ich, vielleicht auch deine Eltern allmälig mit dem Losse auskönnen, daß du dir nun erholst.“

Um dieselbe Zeit hatte Graf Harald eine ernste Unterredung mit seiner Tochter.

„Gestern noch als gewöhnlich sah er aus, als er die Gräfin in ihrem Salon aussuchte. „Ich bedaure, dich heute nicht in die Oper begleiten zu können.“ hub er an, und vielleicht ziehest auch du es vor, sie heute aufzugeben, denn ich habe dir eine Großlung zu machen, die unsere Beziehungen zu den Elsengern nun völlig ändert.“

„Ein kleiner Zwist mit unserer Kapriola?“ lächelte die Gräfin. „Nun, Harald, du bist ja zum Glück nicht leicht reizbar und wirst auch jetzt wieder die erste Frucht des Verlobten“, die liebenswerte Gebuld, über.“

„Die Sache ist doch ernster: Komitee Andy hat mir mein Wort juridisch gegeben. Die Verlobung war ein gegenseitiger Vertrag.“ Er sah die Gräfin fest an, ein Ausdruck von Freiheit,

ja fast von glückseliger Heiterkeit spiegelte sich sehr erkennbar in seinen Augen.

„Harald!“ rief die Gräfin erblassen. „Du hast natürlich den Bruch provoziert. Du bist eine bedauerliche Abart eures Geschlechts, ein echter Brittwitz hätte es wahrlich heiliger mit seinem Wort genommen.“ stieß sie verächtlich hervor. Ihr haferfüller Born vermochte sich nicht länger zu beherrschen.

„Nicht weiter,“ sagte Harald in drohender Aufforderung. „Ich habe schwer gelitten um dieses überzeichnete Verboten.“ Die Gräfin lachte höhnisch. „Andy, des Malers Frau? Das ist absurd. Da kennst du sie doch besser mit ihrer Sucht nach Brunt und Verchwundung.“

„Du fragtest nicht, mich mit einer Frau von solchen Eigenschaften zu vermählen!“ entgegnete Harald bitter.

„Verhindern diese uns vielleicht, einem vornehmen Haushalt glanzvoll vorgestellt zu werden?“ meinte sie sarkastisch. „Man erzieht uns ja für den Luxus, die Präsentation: Schönheit und Talent dafür ist es, was man von uns verlangt. So kann ich nur wiederholen, Andy wäre die Frau gewesen, dein ernstes, dunkles Haus strahlend zu beleben.“

„Und nun erlebst du die Täuschung, daß

diese elegante Welt dame von ihren aristokratischen Dogmen abfällt, an ein Glück des Herzogs glauben will und – bürgerlich romantisches handelt. Für dich mag das betrüblich sein, mir ist es eine Genugtuung. Jetzt erst bewußte ich diese tapfere kleine Andy.“

Die Gräfin schritt erregt in dem Salón auf und ab. „Und mit welchen wahnfremden Zukunftsplänen trägst denn du dich?“ fragt sie plötzlich, vor Harald stehen bleibend. „Wenn ich an Andy's Abschluß glauben muß, so wird mich was dich betrifft, nichts mehr übertreffen. Ich bin gefaßt, die erste beste Dame vom Zaun“ nun hier als Gräfin Brittwitz einzischen zu leben. „Aber sieh dich vor, deine Verpflichtungen gegen mich wenigstens können nicht erledigt, so lange ich lebe.“

„In petuniärer Beziehung bleiben sie selbstredend beiteilen,“ entgegnete er falt; „einen moralischen Zwang dogegen er dulde ich ferner nicht. Die schönsten Jahre des Lebens habe ich deinem Großdienst gespendet, ich ertrug jede Unbill um des Namens willen und weil mein Herz eben für dich selbst nichts verlangte. Nun aber liebe ich mit heißen, starker Innigkeit: Wer könnte es mir verargen, wenn ich endlich glücklich sein will? Du wirst mich nicht hindern, Inez Wallmor als die würdigste Herrin hier in das Schloß meiner Hände zu führen.“

„Du mußt dir sagen, daß ich nimmer neben dieser Bildhauerin hier leben werde, somit hat das Schloß nicht länger Raum für mich.“

Bahnwärter Krall befindet sich seit Eröffnung der Marien-Kattwiger Strecke (damals Wilhelmshöhe) im Jahre 1844 in derselben Wälderhütte hinter Andritz auch noch heute, wie vor fünfzig Jahren.

In Altdorf bei Nürnberg, der historischen früheren Universitätsstadt, in der Wallenstein'schen Studententrikke ausführte, fand am Sonntag, ausschließlich von Altdorfer Einwohnern dargestellt, die erste Aufführung des Festspiels "Wallenstein in Altdorf" statt. Die Bühne war in dem historischen Universitätshofe errichtet. Die interessante Aufführung fand lebhafte Beifall. Das Festspiel ging in Szene an derselben Stätte, an der sich die Handlung vor nahezu 300 Jahren abgespielt hat, selbst der historische Carter, in welchen Wallenstein seinen Hund eingelassen haben soll, spielt in natura eine wesentliche Rolle.

Selbstmord Heinrich Rüssler. In Wien hat sich am Sonntag der allbekannte Börsenspekulant Heinrich Rüssler erschossen, der ehemalige Misschuldige des Goldkomitee-Direktors Lukas Jauner, der 1884 dieser Bank beinahe 2 Mill. Gulden unterstülzte und sich erschoss. Rüssler erhielt eine vierjährige Steuerstrafe, nach deren Verjährung er sich wieder dem Börsenspiel zuwandte. Von Glück begünstigt, kam er wieder zu bedeutendem Vermögen, das er jedoch durch verschleierte Spekulationen größtenteils wieder verlor. Er machte Darlehnsgeschäfte, bei denen er große Beträge einbüßte. In letzter Zeit zog er sich infolge eines schweren Nervenleidens von der Börse zurück.

Ein eigenartlicher „Kossuth-Kultus“ ist entstanden. Der Schlossherr und Geschäftsinhaber Graf Nikolaus Esterhazy, hat einen Stenner auf den Namen „Kossuth“ getauft und dieses Pferd für das Budapester Sommermeeting angemeldet. Der „Budapester Hirsip“ bemerkte hierzu: „Wir garantieren, daß dieses Pferd in Budapest nicht laufen wird. Man hat wohl einen Kossuthen nach Esterhazy und seine ganze Woche nach Kossuth benennen können; es geht aber nicht an, ein Rennpferd „Kossuth“ zu nennen. Magt Graf Esterhazy lieber bei seinem „Spiritsanter“ bleiben.“

Der Banknotenfälscher Mayer entstieß auf dem Transport von Magyar-Péter nach Mohacs und wurde später beim Bach Elele tot aufgefunden. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Tod durch Sonnenstich und Herzschlag infolge raschen Laufens bei der Flucht verursacht worden ist.

Cosimir Perier — ein Geschäftsreisender! Der Verein der französischen Handelsreisenden hat Herrn Cosimir Perier, den Präsidenten der französischen Republik, zu seinem Ehrenpräsidenten ernannt, und derselbe hat diese Auszeichnung des Vereins, der jetzt 20 000 Mitglieder zählt, angenommen. Auch Gambetta war Ehrenpräsident des Vereins, er führte immer bei dessen Jahresmahl den Vorsitz.

Als die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser auf Bord am vergangenen Montag um die Mittagsstunde Dover passierte, bauerte es, wie nachträglich gemeldet wird, volle zwanzig Minuten, ehe der Salut, mit welchem die Kaiserjäger die britische Flagge begrüßt hatte, von der Küste aus erwidert wurde, und tatsächlich war die stolze Jagt bereits wieder außer Sicht, als die Geschütze der Küstenbatterie ihren ehemaligen Mund öffneten. Der Vorfall wurde in der Stadt lebhaft besprochen. (Der militärische Dienst scheint demnach in Dover nicht sonderlich streng gehandhabt zu werden.)

Die neue Towerbrücke in London hatte in den ersten zwei Wochen ihrer Benutzung einen ganz unglaublichen Verkehr; während dieser Zeit haben sie nicht weniger als 1 270 000 Personen überquert. In zwölf Tagen wurde sie von 75 000 Fahrzeugen befahren. Die Jachten, die zum Durchfahren der Schiffe dienen, muhten während der Zeit 300 Mal gehoben werden, um 370 Fahrzeuge durchzulassen. Diese hebung macht sich jedoch nur bei den allergrößten Segelschiffen notwendig, während Pferde und kleinere Segel ohne weiteres unter der Brücke hinwegfuhren. Im Durchschnitt passierten täglich 80 000 Personen und 6500 Fahrzeuge die Brücke.

Aber dort in der abgelegenen Fensterstube erspähte er jetzt eine leise Bewegung, die von einer schlanken, schwarzgeflebten Gestalt ausging, die trübe in den grauen Wintertag hinausstarnte.

Mit dem glückseligen Hupe „Inez!“ war er schon neben ihr.

Sie wich angstvoll zurück. Harald, wie hatten damals Abschied genommen, lächelte sie vorwurfsvoll.

„Keine Trennung mehr,“ frohlockte er. Andy selbst hat das Wort gelöst. Frei bin ich, um mich nur in deine süße Halt zu geben. Inez, willst du mich halten immerdar?“

„In Ewigkeit,“ flüsterte sie überwältigt. „Es ist wie ein Traum, Harald, in wenigen Stunden wäre ich gegangen, mir in der Fremde eine Heimat zu suchen.“

„Auch werdet du sie bei mir, in meiner Liebe finden. Und kannst du dich auch ganz daheim fühlen bei mir, mein schönes, fremdes Weltbild?“ Sie nickte ergründend. Die Kunst ist wie die Kirche, sie gewährt Andacht und Trost — du gibst mir das Glück, mit dir steht ich im Leben. O, daß mein Vater dies noch erfahren hätte, da wär ihm lieb.“

Und in seinem Geiste will ich handeln, wenn ich dich nicht deiner Kunst raube. Nein, mein süßes Lieb, den göttlichen Funken in deiner Seele darf selbst die Flamme meiner Liebe nicht entfachen, — vereinen sie sich zu reinem, strahlenden Feuer.“

„Harald!“ rief sie in überströmendem Glücksgefühl, „dich halte ich und brauche meine Kunst nicht lassen! Trägt die Seele einen glänzhaften Menschen?“

Ginige bekannte der Pariser Aristokratie angehörige Persönlichkeiten nahmen am Donnerstag an der Fête der Bretagne ein unfreiwilliges Badbad. Graf und Gräfin v. Montesquieu und Marquis und Marquise v. Aramon waren im Banne des Tages in St. Malo angelangt und wollten trotz des stürmischen Wetters die Überfahrt nach dem Badeort Dinard auf einem Segelkutter bewerkstelligen. Dieser schlug unterwegs um, und die Insassen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Ein Matrose ertrank dabei. Das sämtliche Gepäck, worunter ein Koffer mit 180 000 Franc Inhalt, ging verloren.

Die Sammlung für die durch das Erdbeben in Konstantinopel Verunglückten übersteigt bereits 400 000 Pf. und wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch um ein Bedeutendes erhöhen. Es war ein fluger Gebanke des Großherren, eine bronzenne Medaille zu stiften, die an alle drei Personen verliehen wird, die wenigstens zehn Pfund spenden. Erfolgreicher hat sich auch bereits in den nächsten Tagen eine sichtbare Steigerung der Sammlung durch Beiträge von über zehn Pfund gezeigt.

Über den Eisenbahnunfall auf der Union Pacific-Eisenbahn liegt folgende nähere Mitteilung vor: Das Eisenbahnunglück auf der Union Pacific-Bahn bei Lincoln in Nebraska war ohne Zweifel das Werk von Uebelhütern.

Die Brücke geht dort 40 Fuß hoch über den Abgrund. Die Verbrecher hatten eine Schiene ausgehoben, damit der Zug auf der Brücke entgleisen müsse. Der Zug hatte außer der Maschine nur zwei Wagen. Der Kessel der Dampflok explodierte unter den Wagen und die Brücke geriet in Brand. Die fünfzehn Fahrgäste des Pullmannischen Schlafwagens wurden gerettet. Alle aber waren verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer verbrannten unter der Dampflok. Im Rauchwagen sind jeder sofort seinen Tod oder er wurde langsam verengt. Am ganzen sind etwa zwölf Personen um das Leben gekommen.

Einfachliche Leibes hat die größtenteils zu Grunde gegangene Besatzung der auf der Höhe von Rio Grande do Sul untergegangenen Bark "Kronprinz Friedrich" ausgestanden. Der mit dem Dampfer "Porto Allegre" in Hamburg eingetroffene Führer dieses Schiffes, Kapitän Struckmann, erzählt darüber: Das Schiff befand sich auf der Reise von Grimsby nach Buenos Aires. Auf der Höhe von Rio Grande (Brazilien) wurde es durch Ueberschießen der Ladung am 2. Juni zum Kentern gebracht. Alle Anstrengungen, das Schiff durch Trimmung der Ladung wieder aufzurichten, waren vergebens und Kapitän Struckmann entschloß sich daher, mit der aus 14 Mann bestehenden Besatzung in das noch einzige vorhandene Boot — die übrigen waren von dem Sturme zerstochen — zu gehen und sich zu retten. Zweimal senkte der Boot, wobei der Segelmacher und der Kettward ertranken und alle Lebensmittel und Gesellschaften bis auf ein Stück verloren gingen. Nur begann eine schwere Zeit für die Schiffbrüchigen. Nothdürftig bekleidet, steis durchnäht, hätten sie viele Strapazen durchzumachen. Am zweiten Tage starben acht Mann, unter ihnen der Schwager des Kapitäns, der Steuermann am Boot war. Um den qualvollen Durst zu stillen, wurden nasse Tücher um den Hals gelegt; als einzige Nahrung dienten rohe, siegliche Fische. Am neunten Tage kam eine Bark in Sicht, die allem Anschein nach die Unglücksleute retten wollte. Das Boot wurde auf die Bark gesteuert, als diese plötzlich wieder vollbrachte. Ihren Kurs nach Süden fortsetzte und somit die verzweifelten Schiffbrüchigen ihrem Schicksal überließ. Der Mut der Besatzungsmitglieder sank immer mehr. Am zehnten Tage fiel etwas Regen, und es wurde so viel wie möglich davon in einem Südwesten (Kopftedderung) aufgefangen. Am ersten Tage, als auch der Zimmermann und ein Matrose bewußtlos im Boote und nur noch Kapitän Struckmann, sowie ein Leichtmatrose sich bei Besinnung befanden, kam die Rettung. Die vierzehn Mann am Leben Schlepperten wurden von einem Segler gerettet und in Rio Grande do Sul gelandet, wo sie sich bald ziemlich erholt haben.

Goldschwindel. Vor einigen Monaten

suchte in Adelaid die Nachricht auf, auf Tasmania sei ein Berg entdeckt worden, der fast ganz aus gebogenem Gold besteht. Die Sache machte großes Aufsehen, und auf Grund einer Untersuchung, die allerdings eine Menge geborgenes Gold und stark goldhaltiges Erz zu Tage förderte, wurde die Sache als richtig bestätigt. Der Besitzer des "goldenen Berges", Barker, trat an die Spitze eines sofort gebildeten Syndikats, dessen Prospekt den Wert des Gegenstandes auf mindestens 20 Millionen Pfund bezifferte. Einigen erfahrener Minern kam aber die Sache verdächtig vor; sie veranlaßten eine genaue Untersuchung der Mine "Mount Husley" durch den Regierungsgesetzogen Montgomery und den Mineninspektor Hartnett, und nun kam ein kaum glaublicher Schwund zu Tage. Barker hatte durch gefälschte Berichte die Mine an etwa achtzig Stellen "versiegeln", d. h. aufgekaut (Gold, Riffgold, Nugget, in ganze Goldklumpen) in geschickter Weise anbringen lassen; wo nicht "gesalzen" war, fanden sich kaum Spuren von Gold. Eingehendste nochmalige Untersuchung der Mine ergab noch nicht einmal für einen halben Penny Gold für die Tonnen Quarz. Den Schwund wird der Prozeß gemacht werden. Die meisten "Sharehalter" wollen an ihren Verlust noch gar nicht glauben.

Gerichtshalle.

Würzburg. Das hiesige Landgericht hat neuerdings eine Entscheidung von allgemeiner Bedeutung in einer Entmündigungsangelegenheit gefällt. Ein im dortigen Bezirk praktizierender Arzt hatte einen Handwerksmeister, ohne daß er ihn gesehen, für wahnhaft und gemeingefährlich erklärt und seine Heiratführung in eine Irrenanstalt angeordnet. Die Frau hatte den Antrag gestellt, weil ihr Mann angeblich an chronischem Alkoholismus leide. Der Geschädigte stellte gegen den Arzt Strafantrag, der sich einer Unterlassung einer ihm obliegenden Amtshandlung dadurch schuldig gemacht, daß er sein Zeugnis ohne eine persönliche Untersuchung des Kranken abgegeben. Der Staatsanwalt nahm die Klage auf, und der Gerichtshof hat dem Kläger recht gegeben, den Arzt für schuldig erklärt. Der Staatsanwalt hob in seiner Begründung hervor, daß es sich um die Sicherstellung der persönlichen Freiheit gegenüber einer allzu adelichen Umarmung der Psychiatrie handle, denn schließlich würde kein Mensch davor sicher sein, auf Grund einer Denunziation von Familienangehörigen und eines oberflächlichen Gutachtens in eine Irrenanstalt gebracht zu werden.

Brünn. In Pamietz bei Boskowitz wurde Ende Oktober 1861, also vor 33 Jahren, der Bauer Johann Ruzicza, während er mit seiner Familie beim Nachmahl saß, durch einen Schuh, der von der Straße her durch das Fenster abgeworfen worden war, getötet. Schon damals war der Tagelöhner Franz Strobl des Mordes verdächtig erachtet. Er wurde verhaftet und angeklagt, aus Mangel an Beweisen die Untersuchung jedoch wieder eingestellt. In der letzten Zeit traten aber so viele Beweise gegen ihn zu Tage, daß neuerdings die Anklage wider ihn erhoben wurde. Der nunmehr 60jährige Strobl wurde jetzt vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Schweren Verlust verurteilt.

Keine Blutvergiftung mehr!

Dr. Popellus in Degenloch bei Stuttgart schreibt: "Fast täglich liest man in den öffentlichen Blättern von Todesfällen, die durch Blutvergiftung nach kleinen unscheinbaren Verletzungen herbeigeführt wurden. Jeder neue mit zu Gesicht kommende Fall versetzt mir einen Stich in das Herz. Die Thatache, daß überhaupt noch eine Blutvergiftung trotz rechtzeitiger ärztlicher Behandlung tödlich verläuft, schmerzt mich um so mehr, als ich mit dem meinen Kollegen schon vor drei Jahren im ärztlichen Praktiker — Abhandlung über 'innerer Antiseptis' übergebenen, an mir selbst zweimal probierten, absolut sicher heilenden Mittel, dem Creolin-Pearson, immer wieder neue Erfolge aufzuweisen im stande bin. Es drängt mich deshalb, zur Verhütung weiterer Sterbefälle heute durch die allgemeine Presse auf-

erklärene mir das Glück nur schwer. Wenn es mir auch endlich gelang, daß Widerstreben meines guten Papas soweit zu besiegen, daß er Felix wenigstens offiziell als Schwiegersohn anerkennen wird, so habe ich doch meine Mutter verloren. Sie ist grenzenlos erbittert und völlig unverhältnismäßig."

Meine arme Andy, die Zeit wird auch hier mildern. Eine ehelebende Mutter wird nicht länger zürnen, sobald sie ihr Kind wahrhaft glücklich sieht. Und das hat du um uns alle verdient, du tapferes kleines Herz," sagte Inez mit, das das arme Geschöpfchen umarmte, das sich nun doch so brav und energisch erwiesen.

"Gewiß, ich werde glücklich sein, und wenn dies Bewußtsein und der innige Dank meines Verlobten mich nicht aufrecht hielte, so müßte ich verzagen, denn es ist jetzt einfach unerträglich bei mir zu haften. Mama will mich nicht sehen und Papa nur verstehen; ein Glück, daß wenigstens Felix wohlgemut in Schweden sitzt, sonst wäre der dumme Junge am Ende mir gegenüber auch noch ein Verlegenheit. — Der liebe alte Papa, er kann es ja doch nicht lange ohne seinen Bildfang aushalten und wird 'Freu' lieben" nur zu bald tadelig beschulen.

Andy lächelte schon wieder mit der ganzen Zuversicht des vertrauten Lieblings.

"Felix wird mich dennoch sobald als thunlich in unser kleines Paradies führen, daß wir vorläufig in Berlin sind. Unsere exklusiven Kreise werden mich natürlich fallen lassen. Bah, was mache ich mit daran. Wenn Felix erst den Professor hat, und das kann bald sein, da sein Stern im Steigen ist, dann werde ich exklusiv." Sie lachte so heiter, wie nur die alte

das Creolin als zweitloses sicheres Heilmittel gegen jede Blutvergiftung aufmerksam zu machen. An 113 Fällen durfte ich innerhalb sieben Jahren die Wirksamkeit dieses herlichen Medikaments bestätigt finden. Die Anwendung desselben ist eine sehr einfache, von jedem Patienten leicht ausführbare, da es beziehentlich etwaiger Giftigkeit durchaus unschädlich ist. Zur Verhütung der Blutvergiftung wünscht man jede noch so kleine Wunde mit Creolin aus. Das leichtere bereitet man sich sehr leicht, indem man in eine Kaffeetasse voll lauwarmen Wassers 20 Troyen Creolin-Pearson thut und gut umrührt. Nach Auswaschung der Wunde verbindet man dieselbe mit einer mit diesem Wasser getränkten leinenen oder Gazekonde. Nach drei bis vier Tagen heilt die Wunde ohne weitere Folgen. Sind die Zeichen von Blutvergiftung schon vorhanden, die insbesondere durch Schwelungen, Rötungen und Schmerhaftigkeit des Gliedes im Verein mit Fieber sich äußern, dann genügen die Auswaschungen und der Verbund nicht mehr allein. Man muß also dann von dem Creolin innerlich Gebrauch machen, und zwar nimmt man davon, je nach dem Grade der Krankheit und nach dem Alter des davon Erkrankten, zwei bis dreihundert 15 bis 20 bis 25 Troyen in drei Schlägen voll Milch.

Trinkt man das Gemisch in einem Schluck hinunter und löst noch beliebig viel lauwarmen Milch nachfolgen. Diese Kur, die gewöhnlich 10 bis 15 Tage dauert, zeigt man bis zur Heilung fort. Meinen großerartigen Erfolgen mit diesem Mittel entsprechend, kann ich hier ohne Überzeichnung verheißen, daß unter Anwendung desselben keine Blutvergiftung mehr tödlich verläuft. Es sollte deshalb in jeder Haushaltung, für vorkommen den Gebrauch, Creolin vorrätig gehalten werden. Dadurch wird der Prozeß gemachter. Daß man bei schweren Fällen diese Behandlung von einem Arzt leisten läßt, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen."

Gutes Allerlei.

Gewöhnliche Postkarten dürfen vom 1. b. d. nicht mehr wie bisher nach Beilebung mit einer 10-Pfennigmärke für den Weltpostverkehr benutzt werden, was den Postämtern durch eine erneute Verfügung in Erinnerung gebracht zu sein scheint; denn aus verschiedenen Orten wird gemeldet, daß in den letzten Tagen solche Karten mit dem Vermerk: „Unzulässig zurück“, den Absendern wiedergegeben worden sind.

Eine heitere Spukgeschichte wird aus dem Samlande gemeldet. Große Aufregung, so schreibt die Abg. Allg. Ztg., herrsche in einer Familie in R. Radis sich in einem Zimmer des Oberstocks stets ein Geräusch hören, als ob eine Walze plötzlich in Bewegung gesetzt würde oder als ob ein Rad hin und her ginge. Die Bewegung wiederholte sich in unregelmäßiger Reihenfolge. Der Besitzer ging, von seinem Sohn begleitet, die Treppe hinauf nach dem gedachten Zimmer. Auf der Treppe hörten sie noch das Geräusch, doch in das Zimmer eingetreten, war der Spuk verstummt und sie konnten auch sonst nichts Auffälliges bemerken. Raum aber hatten die Männer ihren Platz am Familienschrein wieder eingenommen, als der tolle Spuk von neuem anging. Nach langer, vergeblicher Mühe fand man eine auf dem Boden liegende Weinflasche, in die eine Maus getrocknet war. Sie hatte sich an den Zuckerkörnchen, die von der Hausfrau in die Flasche gethan und schließlich der Vergessenheit anheimgefallen waren, so glücklich gehalten, daß sie durch den engen Hals nicht wieder zurück konnte. Keinen Ausweg findend, sprang die Maus nun in der Flasche herum und brachte damit die Flasche ins Rollen.

Je nachdem. Student (der sich einen Anzug hat annehmen lassen): „Wie lange gebrauchen Sie durchschnittlich, um einen Anzug fertig zu stellen, Meister?“ — Schneider: „Das kommt darauf an... wollen Sie 'bar oder in Reaten' haben?“

Der Prog. A.: „Was für Landschaften malt denn eigentlich Ihr Sohn?“ — Guisberger: „Natürlich unsere eigenen!“

Andy es konnte. Nebenwegen, die Gräfin Pittiwick schickte mir schon ihre Karte p. p. c., der noch eine zweite beigelegt war, eine Allegorie der Nartheit. Sie überließ es meinem Scharfsinn, unter diesem Sinnbild mich oder sich zu verstehen.“

„Wird Harald unter der Trennung von ihr leben?“ Andy lachte hell auf. „Freuen soll und wird er sich auch hoffentlich, daß er seine Belle-Mère endlich auf schickliche Weise los wird. In der That, Inez, es ist ein Segen für euch beide, daß sich diese Frau, die ihm das Leben in denkbare niedrigste Weise verhärmte und begehrte, nun freimüdig von ihm trennt.“

„Leider“ Andy lachte hell auf. „Freuen soll und wird er sich auch hoffentlich, daß er seine Belle-Mère endlich auf schickliche Weise los wird. In der That, Inez, es ist ein Segen für euch beide, daß sich diese Frau, die ihm das Leben in denkbare niedrigste Weise verhärmte und begehrte, nun freimüdig von ihm trennt. Sie, Inez, ich wäre ihr vielleicht gewachsen gewesen, weil ich eben selber eine maßlos verwöhnte Herrscherin war, aber du, eure Wildbraut, habtest schließlich nur eine grausame Kerkermeisterin in der tollen, herzlosen Dame gefunden. Nein, die Borsehung hat es da sehr gut mit dir gemeint und erhatte auch ein Glück, daß sie nun so voll und schön genießen werden, wie es wenigen Menschen vergönnt ist.“

„Auch von deinem Leben werden sich die Schatten lichten, meine Andy.“

„In Felix' Nähe sehe ich nur das gebedliche Licht,“ rief Andy freudestrahlend. „Ein Wort, ein Blick von ihm, lädt alle Schatten weichen. Was ich für ihn dahingegessen, erscheint mir richtig, und ich fühle, daß nur eine tiefe Seelenliebe und wahrhaft beglücken und erheben kann.“

Inez' schönes, ernstes Gesicht erglanzte. Sie bekannte sich zu dem großen Evangelium der Liebe. Auch ihre Seele lebte. „Gut gelaufen.“ Sie lachte so heiter, wie nur die alte

Protector: Se. Majestät König Albert von Sachsen.
Erzgebirgische
Gewerbe- und Industrie-
Austellung.

Besondere Abtheilung:
Berg- u.
Hüttenwesen.

Schluss am 21. August 1894!
Größte
Landestheil-Ausstellung
in Deutschland.
Freiberg in Sachsen.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpills

Seit 18 Jahren

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
V. Gietl, München (B)
Eduard, Leipzig (B)
Mussbaum, Münsterath
Hertz, Amsterdam
Korczynski, Krakau
Brandt, Klaiperau
Friedrichs, Berlin (B)
Scanzoni, Würzburg
C. Witt, Copenhagen
Edekauer, St. Petersburg
Soederat, Kasan
Lamb, Warschau
Forster, Birmingham

Mit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und
dem Publikum angewandt und empfohlen als höchstes, angenehmes,
schnelles und aufsichtiges

Haus- und Hellmittel
bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Scherieren, Dämmerhalbschwerden, trügerisch Erschöpfung, zur
Gewohnheit gewordener Schlafbedürftig und daraus entstehende
neben Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Schwäche, Übelnath,
Stellennahme, Appetitlosigkeit u. dergleichen. Richard Brandt's Schweizer-
pills hat wegen ihrer milden Wirkung auch von Aerzten sehr geschätzt
und wird daher von allen diesen Berufen, besonders Aerzten, Rezepten u.
vorgeschrieben.

Wm. Rich. Brandt beim Ankaufe

der zugeschriebenen Rechte, haben man in den Apotheken hier und
dort Wohl. Richard Brandt's Schweizerpills (Weiss nach Schröder
mit Schreibsch. 1. Kl. 1.) verlangt und dabei genau auf die rechte
abgebunden, auf jeder Schröder schriftlich geschriebene Worte (Wohl.)
mit dem weissen Kreuze in rotem Felde und den Namen des
Rich. Brandt steht. — Die mit einer Weißdose ähnlich Verpackung im
Vertrieb befindliche Schweizerpills kann mit dem Etikett
einer weiteren Wohl. als bis Reichtum: "Schweizerpills" gewünscht werden
oder jeder Aerzt, wenn er nicht vorsichtig ist und die Wohl. mit der
anderen abgebunden Worte verdeckt erhalten, sein Wohl. anfordern
zu erlangen. — Die Schreibsch. der beiden Richard Brandt's Schweizer-
pills sind: "Geschenk von Rich. 1. St. Mälzerpills. Wohl. Wohl.
1. St. Bismarck. Geschenk je 0,50 Mk. Genuss und Wohlgefallen.
In gleicher Qualität und im Charakter, um zweimal 50 Pillen im Gewicht von
0,12 berechnet.



? Wer erfand den?



Hat der Mann Oder die Frau
größeres Anrecht auf den Besitz des Hausschlüssels?

Siehe

Payne's 1895er Illustr. Familien-Kalender.

Preis mit 7 Extra-Beilagen 50 Pfennig.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender enthält über
100 Illustrationen
und über

200 Porträts hervorragender Bühnen-Mitglieder von
deutschen Theater-Bühnen.

Der Inhalt dieses Kalenders erfreut sich seit vielen Jahren des
angestammten Beifalls von Hunderttausenden. Beim Einkauf des Kalenders
sieht man jedoch darauf, dass man auch Payne's Illustrirten
Familien-Kalender mit 7 Extra-Beilagen erhält, da manche Copisten
unterordnete Kalender unter ähnlichen Titel zum Kauf anbieten.
Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die
Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Jedermann soll sich zu Zeiten der Cholera-
gefahr über das Weinen der Cholera, die
Mittel ihrer Abwehr und die besondern
Vortheile genau unterrichten, er wird hier-
aus die Verwendung schöpfen, daß es einen
Satz gegen die Cholera gibt und daß dies
zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne
durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst
vor Erkrankung schützen kann.

Man sieht vor Alem auf eintretende Ver-
bauungsbedingungen, Staubdurchspülungen und
namentlich auf Durchfälle. Die gesunde
Verbauung wird durch mäßige Lebensweise,
Vermeidung schwer verdaulicher Speisen u.
anderer auf die Verbauung nachdrücklich wic-
tender Schädlichkeiten, durch Verhütung von
Magenkultivierungen sowie jeder Erkrankung
überhaupt erhalten werden. Die gesunde
Verbauung wird durch die bekannten Maria-
zeller Wagenträger des Apothekers C. Dr. Dr.,
welche eine anregende und fröhliche Wirt-
schaft auf den Wagen ausüben, außerordent-
lich gefördert. Die Mariazeller Wagenträger
haben sich bei Verbauungsbedingungen
und Verkleidungen sehr bewährt u. thaben
seit vielen Jahren zu den beliebtesten Haus-
mitteln der Familie als erste Hilfe bei pöb-
lichen Erkrankungen.

Erläutert in den Apotheken in Städten
(die müssen mit der Unterschrift C. Dr. Dr.
verfehren sein) nebst Gebrauchsanweisung
zu 50 Pf. und Mf. 1.40.

Eisenbahnen-Fährplan.

Gültig ab 1. Mai 1894.

Kunnaberg-Eise-Werba.

ab Elster	4,54	8,27	1,28	6,85	ab Annaberg	5,58	9,20	3,26	7,85	ab Leipzig	11,35	6,55	7,21	9,20	1.—	3,45	7,25
Elster	5,44	9,19	2,10	7,31	ab Görlitz	6,40	9,57	3,04	8,15	in Werba	1,58	8,29	9,52	11,40	3,08	6,02	9,20
Jägergrün	6,41	10,15	3,27	8,27	Görlitz	6,51	10,08	3,15	8,26	ab Werba	1,50	8,33	9,53	12,21	3,11	6,16	9,27
Görlitzerhammer	7,11	9,26	10,38	8,55	Görlitz	7,11	10,28	8,85	8,45	in Werba	2,04	8,50	10,13	12,42	3,28	6,39	9,47
Göbelnholz	7,21	9,36	10,46	4,05	Wittenberg	7,24	10,42	3,52	9,01	ab	5,17	8,58	11,16	12,23	3,38	7,—	10,58
Glaubenthal	7,87	9,02	11,—	4,21	Wittenberg	4,41	7,37	10,54	12,55	ab	5,87	9,19	11,38	1,45	3,55	7,22	11,10
Todau	7,47	10,08	11,08	4,51	Wittenberg	4,51	7,48	11,06	1,04	2,7	5,50	9,32	11,44	1,59	4,08	7,36	11,28
in Elster	8,03	10,18	11,21	4,47	Wittenberg	5,08	8,01	11,18	1,15	4,40	6,10	9,63	12,02	2,21	4,28	7,59	11,47
ab Eise	5,30	8,17	11,26	4,59	Wittenberg	6,18	8,28	11,48	1,27	5,15	6,27	10,08	12,15	2,39	4,44	8,15	12,09
ab Eise	5,43	8,30	11,39	5,12	Wittenberg	5,28	8,40	12,01	1,89	5,27	6,21	10,21	12,24	3,04	5,25	8,25	12,24
Riederlohn	5,54	8,41	11,49	5,22	Wittenberg	5,48	9,03	12,32	1,57	5,46	6,20	10,42	12,45	3,32	5,38	9,38	12,37
Zöblitz	5,54	8,58	12,05	5,39	Wittenberg	6,—	9,16	12,35	2,08	5,58	6,33	10,56	12,45	3,32	5,38	9,45	12,46
Burkhardtob.	6,51	9,36	12,44	6,21	Wittenberg	6,18	9,38	12,53	2,24	6,17	6,52	11,14	12,53	3,47	5,45	9,22	12,53
in Chemnitz	7,34	10,23	1,28	7,08	Wittenberg	6,33	9,46	12,55	2,35	6,21	6,21	11,23	12,53	3,47	5,45	9,22	12,53
ab Chemnitz	8,48	11,88	1,38	8,22	Wittenberg	6,48	10,08	1,40	2,54	6,36	11,44	12,53	4,29	6,38	10,08	12,53	
in Dresden	11,30	2,18	4,15	11,10	Wittenberg	6,58	10,21	1,51	4,30	6,40	2,06	12,53	4,46	6,51	10,18	12,53	
Chemnitz-Eise-Witt.	10,40	5,18	6,06	12,15	Wittenberg	8,17	12,39	8,42	6,56	8,10	3,22	12,53	5,24	7,35	10,58	12,53	
ab Dresden	12,58	7,12	9,—	2,51	Wittenberg	9,28	12,39	9,57	8,04	9,15	10,19	12,23	4,44	5,45	12,12	12,12	
ab Chemnitz	4,45	7,48	9,28	8,03	Wittenberg	6,51	10,08	3,15	8,26	ab	6,44	10,29	12,24	8,04	5,07	8,36	10,07
Burkhardtob.	5,31	8,50	10,16	8,51	Wittenberg	7,11	10,28	8,85	8,45	ab	6,59	10,44	12,36	3,18	5,20	8,51	10,32
Zöblitz	6,09	9,46	10,56	4,30	Wittenberg	5,48	9,03	12,32	1,57	5,46	7,14	10,59	12,45	3,32	5,38	9,45	12,46
Zöblitz	6,22	10,—	11,06	4,41	Wittenberg	6,—	9,16	12,35	2,08	5,58	7,23	11,08	12,45	3,47	5,45	9,22	12,46
Riederlohn	6,81	10,11	11,15	4,50	Wittenberg	6,18	9,38	12,53	2,24	6,17	8,52	11,14	12,53	3,47	5,45	9,22	12,53
in Elster	6,39	10,22	11,23	4,58	Wittenberg	6,33	9,46	12,55	2,35	6,21	6,21	11,23	12,53	4,29	6,38	10,08	12,53
ab Eise	6,59	8,13	11,46	5,12	Wittenberg	6,48	10,08	1,40	2,54	6,36	11,44	12,53	4,29	6,38	10,08	12,53	
Witt.	7,14	6,85	12,—	5,27	Wittenberg	6,19	9,52	8,24	8,08	ab	6,59	10,44	12,36	3,18	5,20	8,51	10,32
Glaubenthal	7,28	8,46	12,09	5,88	Wittenberg	6,82	10,06	8,40	8,21	ab	7,56	11,45	12,53	4,29	6,38	10,08	12,53
Göbelnholz	7,42	9,05	12,27	5,88	Wittenberg	7,08	10,38	4,12	8,58	ab	8,14	12,—	4,46	6,51	10,18	12,53	
Görlitzerhammer	7,90	9,13	12,34	6,01	Wittenberg	8,17	12,39	8,42	6,56	8,10	3,22	12,53	5,24	7,35	10,58	12,53	
Jägergrün	8,18	1,02	6,20	11,05	ab Stollberg	5,18	8,59	3,22	9,28	ab	8,17	12,39	4,29				